



Herbsteisenhut (*Aconitum carmichaelii* 'Arendsii')



Albrecht Dürer, *Ritter, Tod und Teufel* (Ausschnitt)

Eisenhut war im Mittelalter die Bezeichnung für einen zu Kampfzwecken getragenen Helm. Auf dem Kupferstich von Albrecht Dürer "Ritter, Tod und Teufel" von 1513 trägt der Ritter einen solchen Eisenhut. Die Ähnlichkeit dieses Helms mit der Blüte der Eisenhutpflanzen ist geradezu verblüffend. Man muss sich nur noch vorstellen, dass das Visier des Helms heruntergeklappt ist. Sprechender kann ein Pflanzenname gar nicht sein. Hinzu kommt, dass der aus dem Altgriechischen entlehnte lateinische, botanische Name des Eisenhuts "Aconitum" so viel wie "unbesiegbar" heißen soll (Mattson sh. unten). Eine wahrhaft kriegerische Pflanze also.

Das düstere Dürer-Bild mit dem personifizierten Tod mit Stundenglas legt aber auch noch eine andere Parallele zum pflanzlichen Eisenhut nahe, gilt dieser doch als die giftigste Wildpflanze Europas. Also Hände weg von dieser giftigen Gefahr? Ganz wörtlich empfehlen viele Artikel über den Eisenhut, diesen nicht mit bloßen Händen



Bergeisenhut (A. napellus)
am Naturstandort
Schlern/Südtirol

anzufassen. Bei zarthäutigen Menschen könne die Berührung mit Teilen von Eisenhut zu Nesselausschlägen führen, schreibt Wikipedia <https://de.wikipedia.org/wiki/Eisenhut>. Ich bin offenkundig nicht zarthäutig, denn ich habe die Blätter und Stängel schon oft angefasst, ohne jedwede Hautreaktionen. Wie dem auch sei, natürlich ist Eisenhut nichts für den Vorgarten und den Gartenvordergrund, wenn kleine Kinder dort spielen. Aber alle anderen Gärtner sollten keineswegs

auf ihn im Garten verzichten.

Denn im Garten ist der Eisenhut ein friedlicher und wenig Ärger bereitender Gesell. Er macht keine Ausläufer, ist ziemlich standfest, samt sich nicht unmäßig aus und akzeptiert die meisten Bodenverhältnisse. Schnecken wissen wohl, dass er giftig ist und verschmähen ihn. Alle Eisenhutarten sind unbestreitbar sehr schöne Pflanzen. Eisenhüte



Aconitum napellus im Garten

haben sowohl beeindruckende Einzelblüten, deren Helmform den Betrachter faszinieren

kann, als auch kompakte, von ferne leuchtende, meist blaue Blütenstände. Die blauen Formen haben ein in der Natur gar nicht so häufig vorkommendes reines Blau.



Die weiße Form von A. napellus

Auch die tief geschlitzten handförmigen Blätter dieses Hahnenfußgewächses sind eine Zierde. Im meinem Garten kommen sie mit dem mit dem relativ schweren kalkigen Boden gut zurecht und sie brauchen auch keine volle Sonne, sondern lieben den Halbschatten oder sogar den Schatten. Der Boden sollte allerdings nicht trocken sein.

Der bekannteste Eisenhut ist der Bergeisenhut, *Aconitum napellus*, der wild z.B. in den

Alpen vorkommt und den jeder Bergwanderer schon einmal gesehen haben müsste. Er blüht im Juni und Juli, wächst in Garten etwa 1 m hoch, hat schöne blaue mittelgroße Blüten und sät sich gelegentlich mäßig aus, wenn man die ansehnlichen Fruchtstände nicht abschneidet. In meinem Garten steht er in der Nähe des Wassergrabens zusammen mit Wieseniris (*Iris sibirica*) und gefüllter weißer Bertramsgarbe (*Achillea ptarmica*). Im Schatten eines Flieders steht eine weiße Form, von der ich nicht mehr weiß, ob ich sie gekauft habe oder ob sie sich ausgesät hat. Schließlich



A. x cammarum 'Bicolor' (Bayer. Eisenhut)?

mal gekauft zu haben. Auch nach einer der weiteren Alternative, A. variegatum (Gescheckter E.), sieht die Blüte nicht aus.



Blütenstand des Herbsteisenhutes

tigkeit zu verzichten. Schön, dass das auch andere denken und auch die "Landlust" in ihrem Herbstheft 2019 diese Pflanze feiert.

Zugeben muss ich aber auch eine Dauerniederlage. Seit Jahren versuche ich, kletternde Eisenhutarten in meinem Garten anzusiedeln. Bisher sind alle Versuche z.B. mit Aconitum hemsleyanum 'Red Wine' (diesen Wein sollte man besser nicht trinken!) gescheitert. Dabei wäre das doch die Abrundung des kriegerischen Pflanzensortiments der Eisenhüte. Denn die Ritter mussten auch über die Burgmauern hochklettern, um die Festung einzunehmen.

Vielleicht gibt es aus der Leserschaft einen Tipp, wie ich das wohl hinbekommen könnte.

Literatur: Mariana Mattson, Gartenpraxis 2019, Heft 8, S. 9-13; <https://www.mein-schoener-garten.de/pflanzen/eisenhut>

Bezugsquellen: Stauden Wichmann mit einem umfassenden Angebot <https://shop.stauden-wichmann.de/>; Stauden Stade <https://www.stauden-stade.de/>

zeigt sich eine weiß-blaue Sorte, die nach der Literatur Aconitum x cammarum 'Bicolor' sein könnte und wegen der Farbgebung oft "Bayerischer Eisenhut" genannt wird. DA bin ich mir aber gar nicht sicher. Es könnte auch ein "gemendelter" Sämling der beiden A. napellus Sorten sein, denn auf den Fotos von A. x Cammarum 'Bicolor' hat diese Pflanze einen höheren Helm und keine zwei blauen Streifen

auf der Innenseite der Blüte und ich kann mich nicht erinnern, diese Pflanze irgendwann einmal gekauft zu haben. Jetzt im Oktober gibt sich der größte und wohl auch schönste meiner Eisenhüte die Ehre, der Herbsteisenhut, Aconitum carmichaelii der Sorte 'Arendsii'. Die Blüten sind dunkelbau und größer als bei den andern Eisenhutarten. Er wird etwa 1,50 hoch, steht ziemlich tief im Schatten und bildet sicher einen der Höhepunkte des Herbstgartens. Besonders vor dunklem Hintergrund macht er sich gut. Ich finde, dass er ein wahrer Hingucker ist. Da wäre es doch schade, auf ihn wegen seiner Giftigkeit zu verzichten.

Copyright Roland Kirchhof